

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, den 30. Juni 1880.

Nr. 299.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Die kirchenpolitische Kommission des Herrenhauses, deren Referent Herr Adams, Beigeordneter in Koblenz, ist, teilt schon morgen zusammen. In Abgeordnetentreffen herrscht die Ansicht vor, daß das Herrenhaus das Zufalls-spiel einer nochmaligen Verhandlung im Abgeordneten-hause nicht herausfordern, sondern die Vor-lage, wie sie ist, durch ein zustimmendes Votum in Sicherheit bringen wird; man meint, daß auch der Regierung durch ein solches Verfahren am besten gebient sei. Werden die Beratungen der Kom-mission möglichst abgekurzt, so könnte die entschei-dende Verhandlung des Herrenhauses schon am Sonnabend stattfinden und am gleichen Tage, spä-estens aber am Montag der Schluß der Session erfolgen. Das Abgeordnetenhaus würde dann le-diglich zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die üblichen Formalitäten zu erledigen, die Mitthei-lung der Geschäftsresultate und den Dank an das Präsidium. In dieser Erwartung hat ein großer Theil der Abgeordneten Berlin bereits ver-lassen.

Man nimmt hier an, daß die scharfe Sprache, welcher man in französischen Organen, so namentlich im „Temps“, England gegenüber begeg-net, ihren Grund darin hat, daß England auf der Konferenz über die früheren Vorschläge Frankreichs hinausging und nachdem es früher lange Zeit die Bemühungen Frankreichs auf empfindliche Weise nahezu ignoriert hatte, nunmehr die Angelegenheit durch ein allzustarkes Drängen in eine kritische und unersprißliche Situation getrieben habe. Frank-reichs Wunsch geht dahin, mit seiner Aktion im Orient, wenn es die Stunde gekommen glaubt, dort einzusetzen, wo es einen dauernden Vorteil für sich erwerben kann; als Exekutionstruppe englischer Be-strebungen betrachtet zu werden, verleiht seine Eigen-liebe. Nicht weniger ist es geneigt, aus der etwas exponierten Rolle eines europäischen Vorkämpfers, in die es sich gestellt, den geeigneten Rückzug an-zunehmen. Von englischer Seite erklärt man, daß es der Regierung Gladstone's mit der Exekution der Konferenzbeschlüsse sehr ernst sei und daß man sich auf entsprechende Maßregeln Englands gefaßt machen könne. Die englische Diplomatie verheißt nicht, daß sie die Lösung nur durch Blut erwarte. Die Depesche Lord Granville's an Herrn Goshen in Konstantinopel weist schon darauf hin, daß England die Angelegenheit der griechischen Grenze unter allen Umständen jetzt zu Ende bringen werde. Die bevorstehenden Verhandlungen im englischen Parlament werden wohl nähere Aufklärungen brin-gen. Die Situation entbehrt jedenfalls nicht einer gewissen Spannung.

Von der Konferenz berichtet man uns, daß sie an einem der letzten Tage dieser Woche schließen wird. Die heutige Sitzung sollte sich zunächst der Schuldfrage zuwenden. Ferner hört man, daß auch die freie Religionsübung in den von der Türkei annektierten Gebieten gewährleistet werden soll und daß ferner auch die Verhältnisse wegen der Schiff-fahrt zwischen Korfu und dem Kontinent geregelt werden sollten. Die Frage des Grundbesitzes soll so geregelt werden, daß Grundeigentümer in der Türkei, wenn sie zu den annektierten Gebietstheilen gehören, den Besitz behalten, indem sie ihn verpäch-ten oder durch Dritte verwalten lassen. Die Kon-ferenz wird Bestimmungen zu treffen haben über die Art der Veräußerung, der Benutzung oder des Ge-brauchs der Staatsgüter und frommen Stiftungen. Die Religionsfreiheit aller Kulte soll gewährt und die Ausübung bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte unabhängig sein vom religiösen Bekenntnisse. Ueber alle diese Punkte findet die Konferenz ana-loge Bestimmungen in dem Berliner Vertrage, an den sie sich, wie man hört, auch genau anlehnen wird. Für die bevorstehenden Erörterungen dürften 2 bis 3 Sitzungen ausreichen. Uebrigens beruht das neuerliche Telegramm, wonach die Pforte gegen die Ueberlassung von Janina an Griechen-land bereits bei den Mächten protestiert haben sollte, auf Erfindung, wenigstens wird der Angabe in hie-sigen Kreisen, welche darüber unterrichtet sein müs-sen, entschieden widersprochen.

Zur Berliner Konferenz bemerkt heute die Petersburger „Nowoje Wremja“:

„Der leichteste Theil der türkisch-griechischen Grenzfrage ist gelöst. Biel war dazu nicht nöthig ein Blick auf die bekannte Uebereinstimmung der Mächte; diese Lösung erfolgte recht rasch nach An-

kunft des Militärbevollmächtigten Rußlands, des Obristen Bobrikow. Wir erfahren aus Zeitungs-nachrichten, daß Herr Bobrikow nicht zum Beginn der Konferenzsitzungen in Berlin eintreffen konnte, seine Abreise von Petersburg wurde durch Warten auf genaue Instruktionen verzögert. Diese In-struktionen konnten vermuthlich erst auf Grund der Verhandlungen, welche von Petersburg mit Wien, London, Paris, Berlin und Rom gepflogen wor-den, ausgearbeitet werden. Das Wiener Kabinett opponierte anfänglich gegen die Vorschläge Frank-reichs und Englands, hat aber nach der Wiener offiziellen Presse zu urtheilen seine Taktik jetzt ver-ändert und sich mit der von Frankreich projektirten Grenzlinie einverstanden erklärt. Unser Gesandter in Berlin, Herr Saburov, hat Vorschritt, die den Griechen günstigen Bedingungen zu unterstützen, soweit dieselben mit dem 13. Paragraphen des Berliner Kongresses nicht kollidiren.

Der schwierigste Theil der Aufgabe steht aber noch bevor: die Besitzanerkennung des Griechenland zugesprochenen Gebietes. Wann und wie wird das geschehen? Werden die Flotten Europas deshalb etwa unter Dampf gesetzt, um Griechenland die Sache zu erleichtern? Den Berichten des engli-schen Ministeriums des Auswärtigen zufolge sind über alle europäischen Besitzungen der Pforte (Thes-salien, Epirus, Albanien, in den Grenzgebieten der Herzegowina, Serbien und Montenegro, in Mace-donien und Epirus) 80,000 Mann zerstreut. Auch dieser Rest der türkischen Armee repräsentirt noch eine Streitmacht, die den Griechen und an-deren zu schaffen machen kann. Die Griechen selbst sind nicht darüber im Zweifel, daß sie die Gebiete mit den Waffen erlangen werden müssen, die ihnen so leicht von der Konferenz zugesprochen wurden; sie komplettiren ihre Armee, bilden Freiwilligenkorps, nehmen französische Offiziere in ihre Reihen auf, versorgen sich mit Munition, Pferden, Schutzwert und allem sonstigen Bedarf durch Ankäufe in Frank-reich, Italien und Ungarn. Auch in Konstanti-nopel erwartet man, daß die Griechen unter dem Schutz der Westmächte in Epirus und Thessalien einrücken werden, welche Griechenland vor der größ-ten Gefahr — dem Bombardement der Küsten und Häfen — schützen werden. Die Türken transportiren schwere Geschütze in die Fests der Darda-nellen und des nördlichen Theiles des Bosporus, in der Befürchtung, die europäischen Flotten könn-ten in ihren Gewässern auftauchen und vor Kon-stantinopel erscheinen. Englische, französische und italienische Geschwader schützen schon jetzt vom Mit-telländischen Meer aus die Küsten Griechenlands und können sich bei der ersten Gelegenheit in eine drohende Flotte vereinigen. England beschleunigt die Mobilisirung seiner Seemacht. Die Zeitungen bringen die Nachricht, daß der Herzog von Ebin-burg nach seiner Rückkehr von St. Petersburg un-ter seiner Flagge am Bord des „Herkules“ am 3. Juli nach Portland gehen wird. Dort werden sich ihm die Panzerschiffe „Andocetus“, „Penelope“, „Hector“, „Warrior“, „Defence“, „Lord Warden“ und „Ballant“ anschließen, welche alle zum ersten Reserve-Geschwader gehören. Mit diesen Fahrzeu-gen begiebt sich der Herzog von Ebinburg zu den irischen Küsten, um sich mit der Eskadre des Canal la Manche, die unter Kommando des Admirals Hood steht, zu vereinigen. Diese Geschwader-Flotte setzt dann vereint die Reise weiter fort. Wohin, in die türkischen oder chinesischen Gewässer?“

Die belgische Regierung hat die Aufhe-bung ihrer Gesandtschaft beim Vatikan beschloffen und zieht zugleich in Erwägung, ob es nicht auch geboten erscheine, dem päpstlichen Nuntius in Brüs-sel seine Pässe zu übersenden. Wie die „Times“ laut telegraphischer Mittheilung erfährt, ist bereits zu Anfang dieses Monats dem Vatikan das Ab-berufungsschreiben der belgischen Gesandtschaft noti-fiziert worden, und sind alle Bemühungen, einen Aufschub dieser Maßregel zu erwirken, erfolglos ge-blieben. Was die Abberufung des Baron d'Aethan aus Rom anbetrifft, so ist dieselbe, wie die „In-dependance“ hervorhebt, nicht bloß beschloffen, son-dern vielleicht sogar bereits ausgesprochen. Da das erwähnte belgische Blatt von Anfang an diese Lö-sung als die einzig der Staatsregierung würdige bezeichnet hatte, erinnert es daran, wie das Kabinett Frere-Orban in der ganzen Frage völlige Loyalität beobachtet habe, und fährt dann fort:

„Man muß jedoch anerkennen, daß, wie weit auch die politischen Erfahrungen und die historischen

Kenntnisse des Ministers des Auswärtigen, sowie sein Misstrauen bezüglich der Männer der Kirche überhaupt und der päpstlichen Diplomatie insbeson-dere gehen mögen, es ihm doch unmöglich war, die zweideutigen Kühnheiten zu argwöhnen, welche durch die listigen Versicherungen und die friedlichen Protestationen der römischen Kurie maskirt wurden. Hr. Frere-Orban besitzt zu viel wirklichen Werth, eine zu große Menschen- und Geschäftsekenntniß, um durch ein Uebermaß von Naivität zu sündigen. Diese verdienstvolle Persönlichkeit ist aber ein Eizen-mann, und das reicht hin, um zu erklären, daß gewisse Besorgnisse ihm gar nicht in den Sinn ge-kommen sind. Hätte er selbst ein wenig mehr Mis-trauen gehegt, als er gethan hat, wie hätte er auf die Meisterwerke der Verstellung (haute ta-tulerie) gefaßt sein sollen, welche ihm der Nachfol-ger Plus IX. des Mystischen vorbehielt? Es giebt gewisse Schelmenstreiche, deren einen selbst ver-dächtigen Gegner im Voraus zu beschuldigen, ein Staatsmann, welcher Gentleman ist, Bedenken tra-gen würde.“

Diese Sprache der „Independance“ läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Papst Leo XIII. wird jedoch, da das gesammte Aktienma-terial in der belgischen Schulgesetzgebungsfrage vor-liegt, nicht in der Lage sein, die Konklusionen des belgischen Blattes auch nur in einem Punkte zu widerlegen.

Die Lage der Engländer in Afghanistan bleibt trotz des sehnlichsten Wunsches der gegenwärtigen Regierung, mit den Afghanen freundschaft-lich auszuscheiden, eine bedenkliche. Die Bemühungen der Briten, einen einigermaßen den Schwierigkeiten gewachsenen Thronkandidaten aus-zufinden, haben sich als fruchtlos herausgestellt. Abdurrahman Khan, auf den man zuletzt alle Hoff-nung gesetzt hatte, spielte, wie man in Kalkutta und London nicht umhin konnte, sich zu überzeu-gen, eine zweideutige Rolle und war eine russische Marionette; außerdem stieß dieser Kandidat auch auf die energische Abneigung sehr vieler einfluss-reicher Sirdars. Unter diesen Umständen konnte die Regierung nicht daran denken, dem ehemaligen russischen Pensionär den Thron in Kabul zu über-tragen. Die Anhänger Abdurrahmans versuchen es jetzt mit der Anstellung von Verschwörungen und Aufständen gegen die englischen Truppen, so daß diese unausgesetzt kampfbereit bleiben müssen. Der in afghanischen Dingen wohl erfahrene Ka-buliter Times-Korrespondent ist der Ansicht, daß die von der Regierung in Aussicht genommene Lösung kaum ein bis zwei Jahre standhalten und England schließlich zur Annexion Afghanistans gezwungen sein werde. Nach seiner Meinung scheint sich die große Masse des Volkes nach einer stabilen Regierung und würde sich leicht der englischen Herrschaft fügen. Andererseits wird aber der „Times“ aus Kandahar berichtet, daß die englischen Bemühungen, den Verkehr mit Afghanistan durch Anlegung von Straßen und Eisenbahnen zu heben, aussichtslos scheinen. Das Cityblatt hält auf Grund beider Berichte die Annexion für bedenklich; es sei leicht einzuwerfen, aber so schwer innezu-halten. Für Afghanistan möchte die englische Herr-schaft vorthellhaft sein, aber England habe nicht an Afghanistan, sondern an sich und Indien zu denken. Indien müsse endlich mit dem ewigen Kriegsführen und Erobern verschont werden, damit es aufhöre, für England eine Last zu sein, die mit dem Auf-gebot aller Kräfte getragen werden müsse. Nach der Rückkehr der englischen Truppen aus Afghanis-tan solle man dankbar sein und ruhen. Diese von der „Times“ so eifrig befürwortete Politik des Stillstandes wird durch die Thatfachen selbst wider-legt. Hält England seine Ausdehnung in Asien für abgeschlossen und will es sich mit dem indischen Reiche, wie es jetzt besteht, begnügen, so eröffnet es damit die Periode des Niederganges und Ver-falles seiner asiatischen Machtstellung. Hier wie überall in der Staatenpolitik ist Stillstand gleichbe-deutend mit Rückschritt.

Ueber die Ministerveränderung in Oester-reich spricht sich die hochoffizielle „Montagsrevue“ in einem Artikel aus, der die Schuld der Verände-rung auf die deutsche Verfassungspartei schiebt und erklärt, daß eine Veränderung der jetzigen Politik des Ministeriums Taaffe nicht eintreten werde. Es heißt daselbst:

Dr. v. Stremayr, Freiherr v. Horst und Ba-ron Korb verlassen aus politischen Gründen die

Ministerbank. Nur ist es eine arge Entstellung, wenn man behauptet, Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem Premier, Differenzen inner-halb der Regierung hätten sie zu diesem Entschlusse bestimmt. Es hat im Ministerium Taaffe in poli-tischen und nichtpolitischen, in wichtigen und un-wichtigen Angelegenheiten weniger Divergenzen ge-gaben als in jedem früheren und die Sprachen-Verordnung, deren Verfasser und wärmster Vertre-ter Herr v. Stremayr war, giebt dafür einen voll-gültigen Beleg. Die Verfassungspartei hieß diese Herren gehen und sie sind der Aufforderung, welche in der letzten Zeit die Form einer Justifikation in effigie angenommen hatte, gefolgt. Ob die Linke politisch klug gehandelt, daß sie so bewährte ruhm-bedeckte Mitglieder, die ihr eine sichere Gewähr für den ungeschmälersten Fortbestand von Wort und Geist der Verfassung sein konnten, terrorisirte und in ihren Organen täglich an den Pranger stellen ließ, mag dahingestellt bleiben. Wir fürchten, selbst diese unverantwortliche That werde nicht der letzte Fehler dieser Partei sein.

Das Resultat, welches beabsichtigt war, wird nicht erzielt, Graf Taaffe nicht nach rechts gedrängt werden. Sein Programm, die Verfassung zu hal-ten, ohne sie als Gewaltmittel gegen die Nichtdeut-schen zu gebrauchen, bleibt unbekümmert aufrecht und findet seinen fortgesetzten Ausdruck in den Mäthern, die bestimmt sind, an die Stelle der aus-scheidenden zu treten. . . . Man wird das Mi-nisterium wegen der den Deutschen zugehörigen Mi-tglieder ein Beamtenministerium nennen, man wird behaupten, es neige nun mehr zur Rechten als eh-dem — beides trifft nicht zu. Das Kabinett ist frei von jeder Verpflichtung gegen die Majorität wie gegen die Minorität, es ist ein konstitutionelles Kabinett, das an der Aufgabe festhält, verfassungsgemäß zu regieren und von keiner Seite etwas ge-schehen zu lassen, was die Staatsgrundgesetze tan-girt. So schwer der Verlust ist, welcher dem Gra-fen Taaffe aus dem Rücktritte seiner bisherigen Kollegen erwächst, leugnen läßt sich nicht, daß ihr letzter Schritt für sie wie für den Premier eine Er-lösung bedeutet. Minister, die eine fast an die Mehrheit heranreichende Minderheit repräsentiren sollen und doch in ihrer Partei nicht über eine einzige Stimme gebieten, fühlen sich ebenso wenig beglücklich, wie ein Kassenpräsident, der sich bewußt ist, auf den Standpunkt dieser Kabinetemitglieder stets den sorgfältigsten Bedacht zu nehmen und ihnen doch ihre Position nicht zu erleichtern vermag. Den unnützen Dualen ehrenwerther, um den Staat hoch-verdienter Männer ist ein freiwilliges Ziel gesetzt worden. Das Programm Taaffe, die Kontinuität seine Systems bleibt unverkürzt aufrechterhalten.

Die montenegrinische Frage ist in den letzten Tagen wiederholt Gegenstand der Berathung zwi-schen den Votschastern in Konstantinopel gewesen. Am Sonnabend wurde von den Votschastern die Antwortnote der Pforte, diese Frage betreffend, ein-gehender Erwägung unterzogen.

Nach einer Meldung von „W. T. B.“ aus Konstantinopel von gestern heißt es, daß die Vot-schaster beschließen würden, diese Note dahin zu be-antworten, daß sie, da die Wiederbesetzung der Mon-tenegro durch die Konvention vom April abgetrenn-ten Gebietstheile in der seitens der Pforte angege-benen Form unbestimmte Zeit in Anspruch nehmen könnte, als Ersatz für die Durchführung der April-konvention die Abtretung des Hafens und des durch den Skutari-See und die Bosana-Mündung begrenz-ten Gebietes von Dulcigno vorschlagen.

Ausland.

Paris, 28. Juni. Für den 29. Juni und die folgenden Tage haben die Befehlshaber aller Garnisonen der Städte, in welchen sich nicht er-laubte Ordensgemeinschaften befinden, besondere Wei-sungen für den Fall, daß Unordnungen und Un-ruhen vorkommen, erhalten. Die Ausführung der Märzerrasse wird am 30. Juni mit Tagesanbruch beginnen. Laut der „Patrie“ hat die Regierung die Präfecten angewiesen, mit allen ihnen zu Ge-bote stehenden Mitteln Versammlungen, welche ge-gen die Dekrete vom 29. März gerichtet sind, zu verhindern. Die Dominikaner der Pariser Vorstadt Saint Honoré haben ihre Verhögengnisse in Sicherheit gebracht; ihr Kloster wird morgen ge-schlossen werden. Auch die Jesuiten in Lyon ha-ben ihr Mobiliar bereits fortgeschafft. Die jünge-ren Mitglieder des Jesuitenordens, welche den Be-stimmungen der Militärgesetzgebung unterliegen,

find fast alle ins Ausland gegangen. Die Lyoner Pilger, welche gestern von Paray-le-Monial zurückkehrten, wurden in Macon ausgepfiffen.

Paris, 28. Juni. Die Wahl der Senatskommission für die Amnestie mit 6 oppositionellen und 3 der Vorlage günstigen Mitgliedern ergiebt, daß in den Abtheilungen sich 113 gegen und 103 für die Amnestie erklärten und 23 weiße Zettel abgegeben wurden. Das Ergebnis macht Aufsehen im Senat und bestätigt die vollständige Unsicherheit über das schließliche Resultat.

Provinzielles.

Stettin, 30. Juni. Ueber das Zuchtungsrecht der Lehrer hat das Reichsgericht durch Erkenntnis vom 14. April 1880 folgende bemerkenswerte Entscheidung gefällt: Inwieweit die Landes-schulgesetzgebungen den Lehrern ein Zuchtungsrecht erteilen, fällt die in Ausübung und innerhalb der Grenzen desselben vorgenommene Handlung nicht unter das Strafgesetz, auch wenn sie objektiv als eine Körperverletzung im Sinne des Strafgesetzbuchs sich darstellt. Ueberschreitet der Lehrer das ihm gewährte Zuchtungsrecht, indem er innerhalb der ihm gezogenen Zuchtungs-grenze eine Zuchtigung vornimmt, die er im gegebenen Falle subjektiv für berechtigt erachtet, die aber thatsächlich auf einem objektiv unrichtigen Urtheil über das Ver-schulden des Züglings oder über das Maas der anzuwendenden Strafe beruht, so ist er nicht krimi-nell wegen Körperverletzung zu verfolgen, und es bleibt in diesem Fall der Schulbehörde überlassen, den Lehrer disziplinarisch zur Verantwortung zu ziehen. Ueberschreitet dagegen der Lehrer das ihm gewährte Zuchtungsrecht dadurch, daß er willkürlich einen unschuldigen Schüler züchtigt oder daß er absicht-lich eine mit dem Verschulden in keinem Verhält-nis stehende harte Strafe verfügt, selbst wenn diese Strafe innerhalb der ihm gewährten Zuchtungs-grenze liegt und keine nachtheiligen Folgen für die Gesundheit des Schülers haben kann, oder daß er ein Strafmittel anwendet, dessen Anwendung ihm landesgesetzlich überhaupt untersagt ist und zugleich erkennen läßt, daß es nicht auf eine dem Zweck der Schulstrafen dienende Zuchtigung, sondern auf eine Mißhandlung abgesehen war, so ist er wegen Körperverletzung auf § 223 des Reichs-Strafgesetzbuchs strafrechtlich zu verfolgen. Die Landes-Schulgesetze, welche auch für diese Fälle nur eine disziplinarische Verantwortung vorschreiben, sind inso-wweit durch das Reichs-Strafgesetz aufgehoben worden.

Unter allen Beamten sind wohl die städtischen Hundefänger die „bestgehabtesten“ und natür-lich sind es besonders die Besitzer von Hunden, welche denselben nicht recht hold sind, weil sie den „lieben Thieren“ nicht ein bißchen Freiheit gönnen. Manche gehen auch ihrem Aerger Ausbruch, indem sie dem Hundefänger allerlei Schmeichelnamen beilegen, die in keinem Komplimentenbuch zu finden sind oder gar gegen denselben thätlich vorgehen, und sich deshalb dann vor dem Strafrichter wegen Beleidigung oder Widerstand zu verantworten haben. Auch in der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts kam wieder ein derartiger Fall zur Verhandlung. Am 13. Dezember v. J. hatte der städtische Hunde-fänger auf der Beutlerstraße den Hund eines Schlächtermeisters gefangen und war dabei ein Men-schenauflauf verursacht worden. Einige machten Miene, den Hund zu befreien, und der Schlächterge-felle Ziemkowski löste auch mit Gewalt das

Falschband des Hundes, wodurch dieser entließ, wäh-rend der Hundefänger von einem Anderen aus der Menge einen Messerstich in's Gesicht erhielt. Ziem-kowsky war deshalb gestern wegen Widerstand an-geklagt und wurde zu 14 Tagen Gefängnis ver-urtheilt.

Der Arbeiter Hermann Baeglow be-wohnte mit dem Arbeiter Schmiedede einen Flur eines Hauses in Torney, doch scheinen Beide und besonders ihre Frauen nicht großen Frieden ge-halten zu haben, da häufige Streitigkeiten zwischen den beiden Familien vorkamen. Auch am 23. Februar d. J. gerieth Baeglow mit Frau Sch. in Streit, der Mann der Letzteren kam hinzu und erhielt von Baeglow einen Messerstich in die Hand. Deshalb wegen Mißhandlung angeklagt, wurde Baeglow mit 2 1/2 Monaten Gefängnis bestraft.

Die nächste Verhandlung gegen den Knecht Aug. Wendt aus Bölschendorf wegen Hausfrie-densbruchs und Sachbeschädigung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 3 Tagen Ge-fängnis.

Hierauf wird der Kaufmann E. Th. A. Schnieber von hier, welcher am 19. März d. J. auf dem Central-Bahnhof gegen den Bahn-hofs-Inspektor in Gegenwart anderer Personen herabwürdigende Worte gebrauchte, wegen Belei-digung mit 10 Mark Geldstrafe event. 2 Tagen Haft bestraft.

Die gestrigen Regengüsse hatten einen Ar-beiter, der nach seiner Angabe bei einem Schleif-ermeister in Grabow ardetet, noch nicht genügend durchnäscht, deshalb sprang er Abends gegen 6 Uhr vom Bollwerk vis-à-vis der Junterstraße „aus Spaß“ in die Oder und äußerte sobann, nachdem ihn in der Nähe befindliche Schiffer herausgezogen hatten, daß er sich dies Vergnügen bald noch ein-mal machen werde.

Bei dem Königsschießen der hiesigen Fische-riinnung, welches am Montag unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem Garzer Schrey abgehalten wurde, errang Herr Kaufmann Gustav Binte die Königswürde.

Elysium-Theater.

Gastspiel des Herrn Ernst For mes vom Thalia-Theater in Hamburg. „Der Zugvogel.“ Schwanke in 4 Akten von G. v. Moser und Franz v. Schönthan.

Der Meister der heiteren Muse, Moser, hat sich mit dem überaus talentvollen jungen Schau-spieler Fr. v. Schönthan, dem Verfasser der beiden überall mit großem Erfolg gegebenen Arbeiten: „Das Mädchen aus der Fremde“ und „Sodom und Gomorrha“, associirt, in der Hoffnung, unter-stützt von einer aufblühenden jungen Kraft, mit seinen neuen Bühnenstücken noch bessere und anhal-tendere Triumphe zu feiern. Doch wie das so häufig bei Kompagnie-Geschäften der Fall ist, die einzelnen Theilnehmer leisten Besseres als, um mit Peter Paul Friedrich Müller zu reden, es das summarische Verfahren vermag. So dürfte der „Zugvogel“, der an und für sich ein recht lustiger harmloser Geselle ist, wenn er einmal die Winter-reise nach anderen Gegenden antritt, das Wieder-kommen nach seinem Sommeraufenthalt für un-nötig halten. Wir können ihm darin nur Recht geben! Moser hat schon viel Besseres, allerdings auch schon Schlechteres gedichtet als den „Zug-vogel“, der uns hauptsächlich auf sein Konto zu

setzen ist, und Schönthan wird sicher nicht behaup-ten wollen, daß der Zugvogel seine oben citirten Arbeiten überflügelt. So nehmen wir den neu-sten Original-Schwanke der jungen Dichter-Kompagnie als eine ungefährliche, lustige Abendunter-haltung hin, die unsere Stimmung, wenn auch nicht nachhaltig, so doch wenigstens auf einige Stunden bei gutem Humor läßt.

Zur Ehre des Elysium-Theaters müssen wir anerkennen, daß die Direktion bedeutende Personal-Veränderungen resp. Acquisitionen getroffen hat, die der Bühne zum größten Vorteil gereichen. So ließ das Ensemble des „Zugvogels“ nach keiner Seite hin etwas zu wünschen übrig, was wir vor vier Wochen gelegentlich der Besprechung von „Bar-barina“ nicht zu sagen vermochten. Bestätigte Herr For mes (Peter Paul Friedrich Müller) unsere Erwartungen, die wir von ihm wie von jedem Mit-gliede des Thalia-Theaters in Hamburg von vorne herein hegen, vollauf, so gab uns der „Zugvogel“ doch nicht nur Veranlassung, uns allein über die wirklich prächtige lebensprägende Leistung des vor-trefflichen Gastes zu freuen, sondern nöthigte uns auch, den heimischen Kräften unsere volle Anerken-nung zu zollen. In erster Reihe nennen wir die Herren Gut hery (Willrich), Hän seler (Knospe), Leichert (Köhler), Brümmer (Schubert), sowie die Damen Fr. Elsa Selden (Gräda), Fr. Helene Schüle (Pauline) und Fr. Schöffig (Rosa Neuhoff). Diese alle boten durchaus Lobenswerthes. Dazu treten Fr. Gu-t hery (Charlotte), Fr. Frey (Minna) und Fr. Far chow (Dörthe), die die ihnen zugewiesenen Aufgaben auf gleichfalls höchst ehrenvolle Weise lösten. Das Theater war recht gut besucht und belohnte das Publikum die guten Leistungen des Ensembles durch lebhaften Beifall. Recht sehr be-dauern wir, Herrn For mes gelegentlich seines Gast-spiels am Bellevue-Theater auf anderem Gebiete nicht begegnet zu sein.

H. v. R.

Bermischtes.

(Heiteres aus dem Abgeordnetenhaus.) So sehr der Ernst der Situation in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses auch alle Betheil-igten ergriffen hatte, fehlte es doch nicht an einem Moment der ausgelassensten Heiterkeit während der Abstimmung. Das Centrumsmitglied für Saar-burg, Kaufmann Barthel Haanen aus Köln, war von den Schriftführern nicht verstanden worden. Präsident v. Köller interpellirte ihn also: „Herr Abgeordneter Haanen, Sie haben mit Nein ge-stimmt?“ „Nein!“ antwortete der Gefragte unter großer Heiterkeit des Hauses — denn man wußte nun ebenso wenig als vorher, wie die Abstimmung gelautet hatte. Der Präsident wiederholte also: „Herr Abgeordneter, ich bitte Sie, Ihre Abstim-mung zu wiederholen!“ „Nein!“ replizierte der Angeredete. Erneuter Ausbruch der Heiterkeit, denn eigentlich war man nun ebenso klug als vorher.

(Die Pünktlichkeit des Prinzen von Wales betreffend.) Einem englischen Blatte entnahmen wir vor einiger Zeit eine Notiz, nach welcher der Prinz von Wales bei der Parade am Geburtstage seiner Mutter, der Königin, erst eine halbe Stunde nach der anberaumten Zeit erschienen sei. Diese Notiz ist mit dem kühnsten Hinnis auf den geliebten Kaiser Wilhelm gewürzt gewesen, der auf die So-

kunde auf den Parade- und Manöverplätzen zu er-scheinen pflegt. Zur Entschuldigend der in Rede stehenden Verspätung des Prinzen von Wales wird jetzt Folgendes geltend zu machen gesucht: „Die Parade war auf 10 Uhr 30 Minuten befohlen, und der Prinz fuhr um 10 Uhr 20 von Marl-borough House ab, so daß er noch vor der be-stimmten Zeit auf dem Paradeplatze war. Der be-kannte Oberst Hurnaby hatte indessen in über-großem Diensteifer seine Befehle so gegeben, daß die Truppen bereits um 10 Uhr in Linie standen. Der Prinz ist also jedenfalls nicht von der „Höf-lichkeit der Königin“ abgewichen. Dies zur Steuer der Wahrheit.“ — Von der ganzen Geschichte bleibt also nur der merkwürdige „übergroße Dienst-eifer“ des Oberst Hurnaby übrig.

Die in Paris und anderwärts grassirende Duellmanie giebt den „Times“ Gelegenheit, fol-gende hübsche Geschichte ihren Lesern aufzulesen. Vor nicht langer Zeit forderte im Gasthause einer unbedeutenden englischen Provinzialstadt ein Rechts-anwalt einen Kaufmann wegen einer lächerlichen Kleinigkeit; die Forderung wurde mutig angenom-men, doch war das Erwachen der beiden Zwei-kämpfer am Morgen nach dem Wortwechsel mit einem gewissen Gruseln verknüpft. Der einzige Fechtmeister des Ortes hatte die Geschichte bald er-fahren und lachte sich ins Fäustchen. Es dauerte nicht lange, so kam der Kaufmann und bat um einige Anleitung in der edlen Fechtkunst, da er sich mit einem der geschicktesten Fechter Englands schla-gen müsse. Der Fechtmeister gab ihm würdevoll ein Rapier in die Hand und zeigte ihm, wie er dasselbe auf Armeslänge gerade dem Gegner entge-genhalten solle. „Durch das Stillhalten wird dann, meinte der Alte, der Gegner wüthend und rennt sinnlos in die Klinge.“ Sollte der Gegner aber beim Fechten vorwärts dringen, so möge er ruhig retiriren, aber bei Leibe weder schlagen noch wieder avanciren. Der Kaufmann bedankte sich und ging. Nicht lange darauf erschien auch der Rechtsanwalt bei dem Meister der Klingenföhrung und — er-hielt denselben Rath. Als nun die Sekundanten den Duellanten ihre Plätze angewiesen hatten und ihr: Allez Messieurs! zum Kampf aufforderte, streckten die Beiden auf dies Kommando ihre Klin-gen weit geradeaus und rührten sich nicht. Ver-wundert warteten die Sekundanten, noch einmal Allez Messieurs! Ernst und ruhig blieben die Kämpfer in ihrer Position und starrten einander ins Gesicht. „Die Herren scheinen befriedigt,“ meinte der Unparteiische. „Bitte, geben Sie sich nunmehr die Hand, der Ehre ist Genüge geleistet!“ Das geschah und — der alte Fechtmeister erhielt von jedem der tapferen Kämpfer einen inbrünstigen Dank-brief mit klingender Einlage.

Telegraphische Depeschen.

Genève, 29. Juni. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Thea-tre bei. Heute früh machte Se. Majestät eine Promenade und nahm später die Vorträge des Ober-Präsidenten v. Albedyll und des Hofma-schallens Dr. Berponger entgegen.

Potsdam, 29. Juni. Bei der im hiesigen 7. Wahlbezirk stattgehabten Reichstagswahl er-hielt nach amtlicher Feststellung Prediger Nestler in Berlin (Fortf.) 6897 Stimmen, Oberpräsident Dr. Achenbach 4597 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Gold- und Papiergeld.

Dutaten pr. Stück	9.02 1/2
Souveräns-Stück	90.35 1/2
10 Francs-Stück	16.25 1/2
Imperial 5. 500 Gr.	16.67 1/2
Englische Banknoten	90.50 1/2
Frankische Banknoten	81.16 1/2
Deutsche Banknoten	178.75 1/2
St. Petersburg	178.75 1/2
Russ. Noten 100 Rub.	217.25 1/2

Berlin, 28. Juni.		Eisenbahn-Stamm-Aktien.		Eisenbahn-Prior.-Akt. u. Oblig.		Hypotheken-Zertifikate.		Bergbau- u. Hüttenwerk-Aktien.		Wechsel-Cours vom 28.	
Preussische Fonds.		1878 St.		Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.		Hypotheken-Aktien.		Bergbau- u. Hüttenwerk-Aktien.		Wechsel-Cours vom 28.	
Preuss. Reichs-Anleihe 1866	100.00 1/2	Altona-Kiel	154.40 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1866	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Magdeburg	117.75 1/2	Berg.-Hütten- u. Hüttenw.-Akt. u. Oblig.	91.50 1/2	Hypotheken-Aktien.	107.50 1/2	Staatsschuldenschein 1870	86.25 1/2	London 3 Monate	169.25 1/2
Preuss. Reichs-Anleihe 1880	106.85 1/2	Berlin-Mag									

In der letzten Stunde.

Erzählung von Emilie Heinrichs. *)

Erstes Kapitel.

Ein räthselhafter Fall.

Zu der Zeit des deutsch-dänischen Krieges im Jahre 1864 wurde das Städtchen E., an einem Nisseebusen malerisch gelegen, von einer in dessen Nähe verübten unheimlichen That in große Aufregung und nicht geringen Schrecken versetzt, da ein derartiges Verbrechen seit Menschengedenken hier nicht verübt worden war.

Die Kriessurie, welche oben an der Grenze erbarmungslos ihre blutige Geißel schwang, nahm das Interesse so allgemein und ausschließlich in Anspruch, daß jenes düstere Geheimniß, nachdem sich die Erde darüber geschlossen, bald von anderen und größeren Ereignissen verdrängt wurde und nur zu bald der Vergessenheit anheimgefallen war.

Die kleine Stadt E. liegt, wie bemerkt, an einem Busen der Nisse, in der malerischsten Umgebung. Die Häuser am Strande werden meistens von Fischern bewohnt. Links an der Bucht entlang zieht sich auf einer wallartigen Erhöhung ein einsamer Fußpfad hin bis zu einem prächtigen Walde, der ebenfalls vom Meer bespült wird, während rechts die Fischerhäuser durch eine Pappe-Meer mit der eigentlichen Stadt verbunden werden.

Der einsame Fußpfad, welcher links von einer Wiege begrenzt wird, zieht sich allmählig bis zu einer steilen Anhöhe hinauf und fällt dann ziemlich abschüssig, bis man am Walde saume den seichten Strand erreicht, wo die Wogen des Wanderers Fuß bespülen.

Hier hinter der steilen Anhöhe ist man plötzlich wie in eine andere Welt, in ein stilles, einsames Waldthal versetzt, wo man kein Haus sieht, selten einem Menschen begegnet und nur die weite Meeresthale zur Seite, jenseits derselben eine grüne

*) Nachdruck verboten. — Uebersetzungsrecht vorbehalten.

Küste mit waldumkränzten Höhen, vor sich den stillen dunklen Wald erblickt.

So ist dieses Thal allerdings auch gleichsam geschaffen für die Ausführung eines lichtschenen Verbrechens und wer vollends bei Nacht dort umher wandelt, muß entweder ein Verbrechen planen oder als Opfer eines solchen hierher gelockt worden sein.

Vergleichen aber war, wie schon bemerkt, seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen, weshalb das Ereigniß, welches im März des Jahres 1864 die Bewohner in Aufregung setzte, um so schreckensvoller wirken mußte, zumal dasselbe wie ein unheimliches Räthsel erschien.

An jenem Morgen früh war ein Milchbauer, welcher täglich nach der Stadt fuhr, wie gewöhnlich durch den Wald gekommen, um hier mit Hilfe seines Knechtes die Milchmeier in einen Kahn zu tragen und auf diese Weise nach der Stadt zu schaffen, während die Tochter mit dem Fuhrwerk durch den Wald wieder heimkehrte. Der Kahn wurde, wenn das Tagewerk vollbracht war, auf den Strand gezogen und hier unbekümmert zurückgelassen; so war es stets von Vater auf Sohn gehalten worden.

Die Nacht war kalt, noch glänzte der Mond mit hellleuchtender Scheibe am Himmel.

Der Bauer und sein Knecht machten sich daran, den Kahn ins Wasser zu ziehen, als Beide erschreckt zurückfuhr.

„Zum Kukuk, was haben wir hier?“ rief der Knecht mit zitternder Stimme.

Eine in einen dunklen Mantel gehüllte Gestalt, deren Gesicht von einem breiten grauen Filzhut bedeckt war, lag lang ausgestreckt auf dem Boden des Fahrzeuges.

„Der hat sich ein Nachtquartier hier genommen,“ meinte der Knecht, das Grausen, das ihn gepackt hatte, überwindend.

„Ist mir auch noch nicht paßst,“ knurrte der Bauer, während die Tochter neugierig näher zum Kahn trat.

„Bleib bei den Pferden, Kathrin!“ gebot jener und beugte sich dann zu dem vermeintlichen Schlafenden nieder.

„Heda, Freund! — Was macht Ihr hier in meinem Kahn? — Werdet Euch einen schönen Schnupfen holen!“

Er rüttelte ihn ziemlich unsanft und nahm ihm den Hut vom Gesicht. Der Mond beschien ein weißes Todten-Antlitz, aus welchem zwei weitgeöffnete verglaste Augen ihn anstarrten.

„Gott im Himmel!“ schrie der Bauer entsetzt, „das ist ein Todter!“

Beide, der Knecht sowohl wie die Kathrin, schrien ebenfalls laut auf.

Dann herrschte einen Augenblick lang Grabesstille, nur unterbrochen von dem leisen Rauschen der Bäume und des Meeres.

Endlich suchte der Bauer sich zu ermannen, warf einen scheuen Blick auf den Todten und fragte dann leise:

„Was sollen wir anfangen, Klaas?“

Der Knecht wußte keinen Rath.

„Sollen wir den Mann herausnehmen und in's Gras legen?“

Klaas schüttelte energisch den Kopf, er war Soldat gewesen, hatte in Kopenhagen bei der Garde gestanden und wußte, daß man in solchen Fällen nicht eigenmächtig Hand anlegen durfte.

„Das geht nicht, Bauer“, versetzte er, „laßt, was Ihr könnt, nach der Stadt zum Bürgermeister, um die Sache anzuzeigen, Kathrin und ich wollen so lange Wache halten.“

Der Bauer schaute unentschlossen vor sich hin. Er sah ein, daß Klaas recht hatte und wäre recht gern fortgegangen, da ihm die Todtenwacht ganz erschrecklich schien, wenn nicht der Gedanke an das Alleinsein des Knechtes mit der erwachsenen Tochter ihm mehr als bedenklich dünken mochte, da er den Beiden nicht traute und die Kathrin bereits an einem wohlhabenden Bauernsohn halb und halb verlobt worden war. Doch konnte zu solchen Bedenken jetzt keine Zeit sein und die schauerliche Situation auch sicherlich für Zärtlichkeiten nicht geeignet erscheinen.

Schließlich gab der Gedanke an seine Milch und somit das eigene Interesse den Ausschlag für den Bauer, der im nächsten Augenblick schon, so eilig er vermochte, der Anhöhe zu eilte und in verhältnismäßig kurzer Zeit athemlos die Stadt erreichte, wo er ohne Umstände, da kein Wächter auf der Straße mehr anzutreffen war, den gestrigen Bürgermeister, welchem er die Milch lieferte, und der ihm somit bekannt war, herausklopfte.

Dieser schien nicht sehr erbaut zu sein von der nächtlichen Störung und bemerkte mürrisch, daß es damit Zeit bis zum nächsten Morgen gehabt.

„Wenn aber der Mann noch zu retten wäre?“ meinte der pfiffige Bauer demüthig. „Und überdies muß ich doch auch meinen Kahn gebrauchen, Herr Bürgermeister!“

„Hm, hm“, meinte der gestrenge Herr nachdenklich, „da habt Ihr freilich nicht Unrecht. Vorerst, Hans Hansen, müßt Ihr einen Fischer am Strande dängen, der Euch die Milch heraufholt — das Andere findet sich dann später. Laßt nur gleich zum Herrn Physikus, daß er sich bereit macht, mich zu begleiten; es wäre ja immerhin möglich, den Menschen noch zu retten.“

Der Morgen war bereits angebrochen, als der Bauer mit den Herren, welchen sich auf Anordnung des Arztes ein Polizeidiener und zwei Arbeiter mit einer Bahre angeschlossen, bei dem Walde wieder eintraf.

Klaas und Kathrin hatten sich, nachdem sie das verzerrte Todtengesicht aufs Neue mit dem Hut bedeckt, so weit als möglich von dem unheimlichen Kahn zurückgezogen und Hand in Hand mit dumpfem Schweigen der Rückkehr des Vaters geharrt. Kein unlauterer Gedanke war in ihren Herzen aufgestiegen, da das Entsetzen ihre Seelen wie in einem Bann hielt.

Es war sicherlich die fürchterlichste Nacht ihres Lebens!

Schweigend schlug der Physikus, ein alter würdiger Herr, den Mantel des Todten zurück und küßte, nachdem er den Hut vom Antlitz desselben entfernt, dem Bürgermeister, welcher an seiner Seite stand, mit stichtlicher Erschütterung die Worte zu:

„Er ist mauertodt — und wenn nicht Alles trägt, ermordet worden.“

„Großer Gott!“ murmelte der Bürgermeister entsetzt, „wer ist der Mensch? — Und wer kann die Unthat begangen haben?“

„Darüber läßt sich jetzt nichts bestimmen, — Freund! nehmen wir vor allen Dingen den Thatbestand auf und lassen den Todten alsdann nach der Stadt schaffen. Sie, mein lieber Petersen,“ wandte sich der Physikus zu dem Polizeidiener, „werden das Terrain ringsumher genau untersuchen

Börsen-Berichte.

Stettin, 29. Juni. Wetter veränderlich. Temp. + 19° N. Barom. 23,5. Wind W.
Weizen ruhig, per 1000 Mgr. loco gelb inl. 213 — 210, weiß. 216 — 222, per Juni 225 bez., per Juli 220 bez., per Juli-August 210 — 209 Mf., per September-Oktober 197,5 Mf., 197 Gd.
Kornen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco inl. 192 — 198, 189 — 192, per Juni 189 Gd., per Juli 182,5 Mf., per Juli-August 172 Mf., per September-Oktober 163,5 bez.
Gerste still, per 1000 Mgr. loco Braun 168 — 172 bez., Hafer still, per 1000 Mgr. loco Pommer. 158 — 163, 150 — 158 bez.
Erbsen unverändert, per 1000 Mgr. loco Futter 150 — 170.
Unterfrühen wenig verändert, per 1000 Mgr. loco September-Oktober 261 — 260 bez.
Rüben reichlich, per 100 Mgr. loco 55 Mf., per Juni-Juli 55 Mf., per September-Oktober 55,75 — 55,1 Gd.
Speiseöl fest, per 10,000 Liter % loco ohne Fas 3,5 bez., per Juni-Juli 63,3 nom., per Juli-August 63,2 — 63,3 bez., per August-September 63,2 — 63,3 bez., 63,1 Mf. u. Gd., per September-Oktober 57,7 Mf. u. Gd.
Petroleum per 50 Kilo loco 9,5 tr. bez., per September-Oktober 9,7 tr. bez.

Stettin, den 28. Juni 1880.

Bekanntmachung.

Das Bureau des VI. Polizei-Bezirks wird vom 1. Juli d. J. ab von Böttcherstraße 28 nach Witten-Platz 28 verlegt, wovon das betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grafs.

Stettin, den 29. Juni 1880.

Bekanntmachung.

Behufs Regulierung und Pflasterung des an der Mündung des Kirchplatzes gelegenen Theils der Karlstraße in dieser Straßentheile vom 1. Juli cr. ab für Fuhrwerk gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grafs.

Stettin, den 29. Juni 1880.

Bekanntmachung.

Nach einer Mittheilung des 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 finden die Schießübungen denselben in der Zeit vom 9. bis 28. Juli d. J. auf dem Schießplatze bei Kretschow statt. Das Publikum wird vor unvorsichtiger Annäherung an den qu. Platz hierdurch gewarnt.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf Hue de Grafs.

Neu-Strelitzer

Anstallungs - Loose.

Mit Genehmigung einer hohen Landesregierung und eines hoch. kgl. Oberpräsidiums des Pro. Pommern. Zur Verlosung sind bestimmt: Gold- u. Silber-Loose, Möbel, Pianinos, Wagen, Fahr- u. Reit-Loose, Wirtschaftsmaschinen, Waagen, Kurus-Gegenstände, Jagdgewehre, Leinwand Tapissierarbeiten etc., bar ein Gewinn im Werthe von 2000 M., ein Gewinn im Werthe von 1000 M., zwei Gewinne im Werthe von 800 M., 3 à 500 M. etc., in Summa 2500 Gewinne im Werth von ca. 42,000 M.

Ziehung am 5. Juli 1880.

Die Ziehungsliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 1 M. in der Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur frankirten Rückantwort eine zehnprocentige Marke beizulegen resp. bei Postanweisungen 10 Pfg. mehr einzahlen zu wollen.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten in Colberg.

verbunden mit einem Pensionat für kranke Kinder, werden Ende Mai eröffnet.
Fünfprocentige Soolbäder, alle gebräuchlichen medicinischen Bäder, — heilgymnastischer Unterricht. — Logirhaus mit ca. 20 Wohnungen und vorzüglicher Restauration.
Gefällige Anfragen sind zu richten an die dirigirenden Aerzte, Oberstabsarzt Dr. Nötzel, Dr. F. Behrend oder die Besitzerin der Anstalten Frau Dr. Behrend.
Colberger Badesalz ist stets in diesen Anstalten zu haben.

National-Zeitung.

Im nächsten Quartal wird die Publikation des mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Romans von

Karl Frenzel,

„Die Geschwister“

in der National-Zeitung fortgesetzt werden und erhalten die zum 1. Juli neu hinzutretenden Abonnenten den bereits erschienenen Theil des Romans gratis und franco nachgeliefert.

Für die Feuilleton der National-Zeitung hat der auf dem Gebiete der Schilderung als Meister bekannte, ausgezeichnete Schriftsteller

Dr. Julius Rodenberg

eine Zahl von Artikeln über die in Belgien bevorstehenden Festlichkeiten, bei Gelegenheit der fünfzigjährigen Erinnerungsfest an die Unabhängigkeits-Erklärung und Aufrichtung Belgiens zu einem selbstständigen Staate, zugefugt.

Die hervorragende Bedeutung des politischen, volkswirtschaftlichen und Börsen-Theils der National-Zeitung ist bekannt.

Die National-Zeitung erscheint 2mal täglich, in einer Morgen- und einer Abendnummer. Die Abend-Nummer wird in Berlin um 4 Uhr Nachmittags ausgegeben. Eine zweite Ausgabe des Abendblattes veranstalten wir für die mit den nach 7 Uhr Abends abgehenden Eisenbahnzügen und Posten zu versendenden Grenzplätzen. In diese zweite Ausgabe werden alle bis 6 1/2 Uhr Abends eingehenden Nachrichten und Berichte aufgenommen.

Bestellungen auf die National-Zeitung nehmen alle Postanstalten entgegen, in Berlin außerdem die Zeitungs-Expedition und die Expedition der National-Zeitung.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Wochenblatt
Preis 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich

wird im dritten Quartal dieses Jahrgangs außer der Fortsetzung von G. Werner's „Frühlingsboten“ mehrere kleinere Novellen bringen. Dem Bedürfnis der Belehrung wird durch Artikel aus allen Gebieten des Lebens und der Zeit in gewohnter Weise Rechnung getragen werden, und dürften außer den nunmehr zum Abschluß kommenden Beleuchtungen Franz Mehring's „Zur Geschichte der Socialdemokratie“ und einer Reihe anderer orientirender Beiträge aus dem Bereiche der Zeitgeschichte, namentlich Johannes Scherr's historische Essays (zunächst „Die abenteuerliche Geschichte vom falschen Dmitry“), Rudolf Gottschall's Kunst- und Literaturbilder (u. a. Adolf Sonnenhal) und die so beliebten naturwissenschaftlichen Aufsätze Carus Sterne's sein, welche nach dieser Seite hin dem nächsten Quartal Glanz und Mannigfaltigkeit verleihen werden.

Die Verlags-Handlung von Ernst Reil in Leipzig.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Aufruf.

Am 14. Juni hat das Hochwasser in südwestlichen Theile des Laubaner Kreises furchtbare Verwüstungen angerichtet, Jamm und Noth hervorgerufen.

Mehr denn 50 Menschen haben in der Fluthen ihren Tod gefunden, etwa 15 Gebäude sind entweder total vernichtet oder doch zum größten Theile beschädigt, viel Vieh und Mobiliat ist weggeschwemmt, ganze Straßenzüge sind fortgerissen und bilden jetzt den Lauf der Bäche, welche ihr altes verschwemmtes und zerstörtes Bett verlassen haben. Dabei trifft der Schaden in den meisten Fällen gerade die ärmsten Leute, welche mit ihren an den Bachrändern gelegenen Häuschen ihr gesamtes Hab und Gut verloren. Am schwersten betroffen sind die Ortschaften Rüpper, Berna, Bellmannsdorf, Halbendorf, Seidenberg, Linda, Heidersdorf und Gerlachshausen.

Brüder helft

und sendet möglichst reichliche Beiträge an die Kreiskommunalkasse in Lauban ein, von wo aus die Gaben nach dem Grade der Noth und des Bedürfnisses werden vertheilt werden.

Böhme, Amtsvorsteher, Gerlachshausen; Burghardt, Handelskammer-Präsident und Abgeordneter, Lauban; Jaques, Rittergutsbesitzer, Ober-Linda; Kuhnert, Amtsvorsteher, Bellmannsdorf; Lindner, Oberpfarrer, Nieder-Linda; Lorenz, Lieutenant, Gerlachshausen; Graf zur Lippe, Rüpper; Wende, Oberpfarrer, Seidenberg; Neues, Bürgermeister, Seidenberg; Reithardt, Pastor, Bellmannsdorf; von Saldern, Landrath, Lauban; Trebnitz, Pastor, Rüpper; Dr. Weinert, Kaufmann, Lauban; v. Rastrow, Kreisdeputirter, Hartmannsdorf; v. Rastrow, Landesältester, Heidersdorf.

1 Mark jedes 5. Juli.
Neuzeitlicher Gewerbeloose, sowie Anclamer u. Düsseldorf's à 1 M.; Baden-Baden-Loose 11. Classe à 4 M.; Schleswig-Holst. Loose 6. Classe à 3 M.; Kölner Dombauloose billigt bei G. M. Kafelow, Stettin, Frankenstr. 9.

Holzverkauf.

Wegen schneller Räumung unserer Holzparzellen offeriren ab Bahnhöfen Naumburg und Tempelburg

1. beschnittene Balken und Bauholz,
 2. 3/4, 1/4 und 5/4 Bretter, 8/4 und 10/4 Bohlen, Schaalen- und Seitenbretter, besäumt und unbesäumt,
 3. Latten,
 4. Birken- und Kiefern-Brennholz.
- Preise werden billigt gestellt.

J. M. Lewin in Gilehne.
M. Meyer in Falkenburg.

damit wir erfahren, von welcher Seite dieser Fremde, denn ein solcher ist es, hierhergekommen ist."

"Meiner festen Ueberzeugung nach von der See-
seite, Herr Physikus!" versetzte Petersen, ein junger
Mann von intelligentem Aeußern, der erst kürzlich
und zwar auf ganz besondere Empfehlung nach E.
gekommen war, "weder Hansen noch sein Knecht
sind dicht an den Strand hinunter gewesen und
noch befinden sich hier, wie ich bereits bemerkte,
Fußspuren."

Beide Herren überzeugten sich von der Richtig-
keit dieser Angabe; die Fußspuren waren verschie-
den, rührten also mindestens von zwei Personen
her, — man konnte sogar die hohen Absätze der
Stiefel in dem weichen Kies genau erkennen; auch
musste das Fußzeug, nach diesen Spuren zu urthei-
len, klein und elegant gewesen sein, konnte somit
nicht von den Bauern herrühren.

Petersen zog auf Befehl des Bürgermeisters mit
Hilfe eines Arbeiters dem Todten einen Stiefel
aus, welcher letzterer genau in einen der Fußspuren
paßte, während die anderen etwas größer waren.

"Er ist also lebend an Land gestiegen," be-
merkte der Physikus.

Außer den Fußspuren fand man noch hin und
wieder geronnenes Blut am Boden, welches aber

theilweise durch die Pferde und die Milchkühe ver-
wischt sein mochte.

Der Bürgermeister unternahm noch an Ort und
Stelle eine Durchsichtung des Todten, dessen Klei-
dung äußerst elegant war, doch fand er nichts
was irgendwie über seine Persönlichkeit Aufschluß
geben konnte, da seine Taschen vollständig leer wa-
ren und selbst Uhr und Börse fehlten. Wie ge-
flissentlich man bemüht gewesen, jede Spur zu ver-
wischen, war an dem Hut zu erkennen, aus dessen
Futter man sogar, wie Petersen scharfsinnig be-
merkte, die Firma des Hutmachers herausgeschnit-
ten hatte.

Es war also nichts weiter zu thun, als den
Todten nach dem Krankenhause des Städtchens zu
transportiren und dort auf Kosten der Gemeinde
begraben zu lassen.

Mittlerweile war der Fischerkahn angekommen,
welcher die Milch nach der Stadt führen sollte
und eilig machten der Bauer und sein Knecht sich
ans Werk, während die Träger den Todten aus
dem Kahn hoben und auf die mitgebrachte Bahre
legten.

Man sah jetzt erst, nachdem es völlig hell ge-
worden, daß es ein junger, schöner Mann von
feinem vornehmen Aeußern war; Haar und Bart

waren hellblond, die Gestalt mittelgroß und etwas
schlank.

Wer mochte es sein, der hier in voller Jugend-
blüthe so schrecklich hatte enden müssen?

Der Physikus ging ernst und düster gestimmt
an der Seite des Bürgermeisters hinter dem trau-
rigen Zuge. Unwillkürlich mußte er des einzigen
Sohnes gedenken, der einst vor Jahren in wilhem
Trope Vaterhaus und Heimath verlassen und seit-
dem vollständig verschollen war. Vielleicht ruhte
er auch wie dieser Todte unbekannt in fremder
Erde.

"Ich will die Beerdigungskosten tragen," sprach
er plötzlich, "der Todte soll nicht wie ein Bettler
eingeschart werden."

Der Bürgermeister blickte erstaunt auf.

"Wie, Franziskus, Du wolltest —"

"Ja, ja, Freund Holmberg!" versetzte der Phy-
sikus hastig, "der Todte nimmt mein ganzes Mit-
gefühl in Anspruch. Ich kann den Gedanken nicht
ertragen, ihn, der jedenfalls vom Leben zum Glück
bestimmt gewesen, so armselig zur letzten Ruhe be-
stattet zu sehen."

"Nun, wie Du willst," nickte der Bürgermeister,
"unsere Stadtkasse wird jedenfalls Dir dankbarer
sein als der Todte, von dem nicht einmal mit

Bestimmtheit zu behaupten ist, ob er nicht selber
den Tod gesucht."

"Doch glaube ich schwerlich; die Stiche, welche
ich bei flüchtiger Untersuchung gesehen, rühren von
einem spitzen Degen oder Dolch her, — der eine
ist mitten ins Herz gedrungen und hat seinen augen-
blicklichen Tod zur Folge gehabt. Uebrigens ist ja
auch keine Waffe bei ihm gefunden und die An-
wesenheit einer zweiten Person hinlänglich konstatiert
worden."

"Nun, dann wirds ein Duell gewesen sein, wohl
am Ende die einzige richtige Annahme."

"Sehr wahrscheinlich," nickte der Physikus, "ein
Zweikampf auf Leben und Tod ohne Gefundanten
und ärztlichen Beistand, wo sicherlich der Bessere
als Opfer unterlegen ist."

Die Unterhaltung stockte jetzt; man näherte sich
der Stadt, wo die unheimliche Geschichte bereits
durch den Bauer, der mit seiner Milch vor dem
Trauerzuge angelangt, zum Theil bekannt geworden
war und die Neugierde der Bevölkerung aufs Höchste
gespannt hatte.

Der Polizeidiener Petersen hatte Mühe, die
rasch herbeiströmende Menge abzuwehren und hoch-
aufatmend betrat der Bürgermeister endlich sein
Haus.

(Fortsetzung folgt.)

Baustellen

an Straße 16 zu folgendem Preise.

A. Sengstock, Hofmarktstraße 1.
Ein seit ca. 30 Jahren bestehendes Restaurant ist
Umstände halber per sofort zu verpachten event. zu ver-
kaufen.

Abessen erbitte unter **K. A. 20** in der Expedition
des Stettiner Tageblatts, Münchenstr. 21.

Ein Cigarren-Geschäft in lebhafter Gegend ist an
einen zahlungsfähigen Käufer zu überlassen.

Adr. unter **R. G. 7** in der Expedition d. Bl.,
Münchenstr. 21.

Wiese im fetten Ort zu verpachten Barabed 22

Ein in kernreicher Gegend der Uckermark am Bahn-
hof äußerst frequent belegenes Grundstück, worin seit
einer Reihe von Jahren ein bedeutendes Getreide-Ge-
schäft, auch Handel mit Futterstoffen, Kohlen zc. be-
trieben, soll Umstände halber sofort billig mit geringer
Anzahlung verkauft werden. Näheres unter **R. 97**
in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Schmiede-Verpachtung.

Die Gemeinde-Schmiede in Neuenkirchen soll am 5.
Juni d. J., Nachmittags um 6 Uhr, im Gasthof Fien-
thal öffentlich verpachtet werden. Kontrakt u. Pacht-
bedingungen sind im Termin einzusehen.

Eine kleine Landwirtschaft wird zu kaufen gesucht,
es muß aber ein sehr rentables Haus hier mit in Zah-
lung genommen werden. Adr. unter **100 B.** in der
Exped. des Stett. Tageblatts, Münchenstr. 21, abz.

Ein Haus in bester Geschäftsgegend, worin seit lan-
gen Jahren Bäckerei betrieben, welches sich aber auch
zu jedem anderen Geschäft eignet, ist bei wenig Anzah-
lung sofort billig zu verkaufen. Näh. unter Chiffre
G. M. 63 i. d. Exp. d. St. Tzbl., Münchenstr. 21.

Eine Bäckerei n. 1 Schloßerei sind sofort oder
später billig zu ver. Näh. Bollwerk 37, 3 Tr.

Eine Restauration

oder Gastwirtschaft wird zu pachten gesucht.
Adr. unter **A. F. 3** in der Exped. d. Bl., München-
straße 21, erbeten.

Repositorium

für ein
**Kurz- und Posamentierwaaren-
Geschäft**

passend, billig sofort zu verkaufen.
Adressen unter **L. M. 50** in der Exped. des Stett.
Tagebl., Münchenstr. 21, erbeten.

Ein praktisches

Briefspind

mit Verschluss, sowie ein hölzernes, mit sehr starkem
Eisenblech beschlagenes

Geldspind,

außerdem ein

Flurspind

zum Auseinandernehmen sind umzugs halber billig zu
verkaufen.

Näheres gr. Oderstraße 11, Flur 1. Thür links.

Gasarme,

Gasrohr, Kocher zc. zc. sind umzugs halber billig zu
verkaufen.

Näheres gr. Oderstr. 11, Flur 1. Thür links.

Eine junge
schwere hochtragende Kuh
steht in Pawlitz, Marktstraße Nr. 250,
zum Verkauf.

Decimalwaagen-
Fabrik
und
Reparaturwerkstatt.
Frauenstr. 16.
Albert Aeffcke.

Militär-Wagen-Achsen,

sowie ein großes Quantum Hemmschuhe mit
Ketten, Anker und Schiffsketten, engl. sowie
eigenes Fabrikat, können auch in Gegen-
wart des Empfängers auf der Maschine ge-
arbeitet werden, billigt bei

J. G. Kuhlmeier.

Gewinn-Plan der II. Lotterie von Baden-Baden.

Concessionirt durch landesherrliche Genehmigung für den Umfang der preussischen Monarchie und im Bereiche
anderer Staaten.

2. Ziehung am 5. Juli 1880. Preis des Looses 4 Mark.	3. Ziehung am 9. Aug. 1880. Preis des Looses 2 Mark.	5. Ziehung vom 18. bis 20. Octbr. 1880. Preis des Looses 2 Mark.
1 Gewinn i. W. v. 10000 1 " " 5000 1 " " 3000 1 " " 2000 1 " " 1000 2 Gewinne a 600 3 " " 500 10 " " 300 10 " " 200 50 " " 100 150 " " 50 1270 Gew. i. Gesamtw. v. 25400 1500 Gewinne i. W. v. 68600	1 Gewinn i. W. v. 12000 1 " " 5000 1 " " 3000 1 " " 2000 1 " " 1000 2 Gewinne a 600 3 " " 500 10 " " 300 10 " " 200 50 " " 100 150 " " 50 1270 Gew. i. Gesamtw. v. 25400 1500 Gewinne i. W. v. 68600	1 à 60000 60000 1 à 30000 30000 1 à 10000 10000 1 à 5000 5000 1 à 4000 4000 5 à 3000 15000 5 à 2000 10000 15 à 1000 15000 15 Gewinne a 600 9000 20 " " 500 10000 25 " " 300 7500 30 " " 200 6000 120 " " 100 12000 350 " " 50 17500 4410 Gew. i. Gesamtw. v. 89000 5000 Gew. i. W. v. 300000

Beziehungen auf Loose zur zweiten Classe obiger Lotterie zum Original-
von 4 Mark sowie zum Preise von 10 Mark für alle 5 Classen nimmt entgegen
die Expedition dieser Zeitung, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen von außerhalb bitten wir, zur fränkischen Rückantwort eine Zehnpfennig-Marke bei-
zuliegen resp. bei Postanweisungen 10 Wfg. mehr einzahlen zu wollen. Porto bei Postvorschuß sehr theuer.

Zur Reisesaison

empfehlen wir in großer Auswahl

Bademäntel, Badeanzüge, Badekappen

in reizenden neuen Modellen,

!! Reise-Oberhemden !!

mit Ueberknöpf- (Wechsel-) Einsätzen, in
praktischstem eigenen Modell,

leichte wollene Oberhemden

mit Ueberknöpf-Einsätzen,

Tricot-Jacken u. Beinkleider

jeder Art in solidesten besten Qualitäten
zu unsern bekannt außerordentlich billigen Preisen.

Gebrüder Aren,

Breitestraße 33.

Specialität.

Dresch-Maschinen für Dampf-, Wasser-, Göpel- & Handbetrieb,
Locomobilen und Göpelwerke.

Garantie für vorzüglichste Construction und sorgfältigste Ausführung.
Francolieferung und Probezeit.

Heinrich Lanz, Maschinen-Fabrik und Eisengiesserei, **Mannheim.**

Mein Epidermaton, Schönheitswasser,

welches ich seit 25 Jahren mit bestem Erfolge gegen
Sommerprossen in Anwendung gebracht habe, kann ich
deshalb besonders im Frühling und Sommer, wo die
Bildung von Sommerprossen stets stattfindet, empfehlen;
wer täglich damit das Gesicht wäscht und benetzt, wird
niemals von Sommerprossen und Finnen belästigt
werden, auch gelbe Gesichtsflecke verschwinden; das
Gesicht bleibt klar und weiß. — Es vertreibt, wenn
man die Kopfhaut damit wäscht, die lästigen Schuppen
und verbessert den Haarwuchs; auch bei Flechten ist
es mit Nutzen anzuwenden. Der Preis einer 24stündigen
Flasche beträgt 1 Thlr.; um aber Jedem die Anwen-
dung desselben zu erleichtern, habe ich den Preis bei Ent-
nahme von 3 Flaschen auf 25 Sgr. a Flasche festgesetzt.

Spezialarzt Loehr,

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
Berlin, Neuenburgerstraße 37, 1 Tr.

Depositen- und Spargelder

werden bis auf Weiteres an meiner Kasse ange-
nommen und folgender Weise verzinst:
bei täglicher Kündigung a 3% p. a.
bei 14tägiger Kündigung a 3 1/2% p. a.
bei monatlicher Kündigung a 4% p. a.
bei 3monatlicher Kündigung a 4 1/2% p. a.
bei 6monatlicher Kündigung a 5% p. a.
R. Th. Schröder, Bankgeschäft.
Stettin, Schulzenstraße 32.
Kassentunden von 9—1 Uhr und 3—6 Uhr.

105,000 Mark sind im Ganzen oder getheilt
auf erste Hypothek zu ver-
geben. Adressen unter **D. T.** in der Expedition des
Stettiner Tageblatts, Münchenstraße 21, erbeten.

3000 Mark zur 1. Stelle gesucht Birkenallee 35, p. r.

Eine Obligation über 500 Thlr. innerhalb der städt.
Feuerkasse ist sofort zu cediren. Selbstdarleher bitte
Adressen unter **E. S. 28** in der Expedition des Stett.
Tageblatts, Münchenstr. 21, niederzulegen.

Aux Caves de France,

Maison **Oswald Nier**,
Schulzenstraße 41.

Alleinige Weinhandlung nebst Wein-
stuben zur Einfuhr, garant. reiner angestrichter
franz. Natur-Weine u. **Champagner** zu bis
jetzt in Deutschland unbek. billigen Preisen.
Preis-Cour. auf Verlangen gratis.
Neu: Frühstück, kalt oder warm, mit Butter
und Käse incl. 1/4 Liter Wein 90 Pf. **Table
d'hôte** von punkt 1—4 Uhr à Couvert
Mark 1,75, im Abonnement Mark 1,55 incl.
1/4 Liter Wein.

Heute Menu: Graupen-Suppe, Anchovis,
neue Kartoffeln mit Rumsteak, Roastbeef
mit Macaroni, Compot, Salat, Butter und Käse
mit Pumpernickel.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Die neuesten telegraphischen Depeschen
von **S. Salomon** liegen bei mir auf.

Thalia-Theater.

Mittwoch, den 30. Juni 1880:
Große Vorstellung.

Auftreten des fest engagierten Personals.
Morgen, Donnerstag, den 1. Juli:
Erstes Auftreten der beliebten Subrette **Frä. Marie
Crefeld** vom Victoria-Salut in Dresden, sowie
des Wiener Special-Komikers **Herrn
Franko** von Danzgers Orpheum in Wien.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 50 Pf. Programme an
der Kasse.
Otto Reetz.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, den 30. Juni:
zu kleinen Preisen:
Der junge Lieutenant.
Grosses Concert.
Illumination, Feuerwerk.
Concert-Entrée 25 Pf.